Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 42

Artikel: Das scheue Gold
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757167

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das scheue Gold

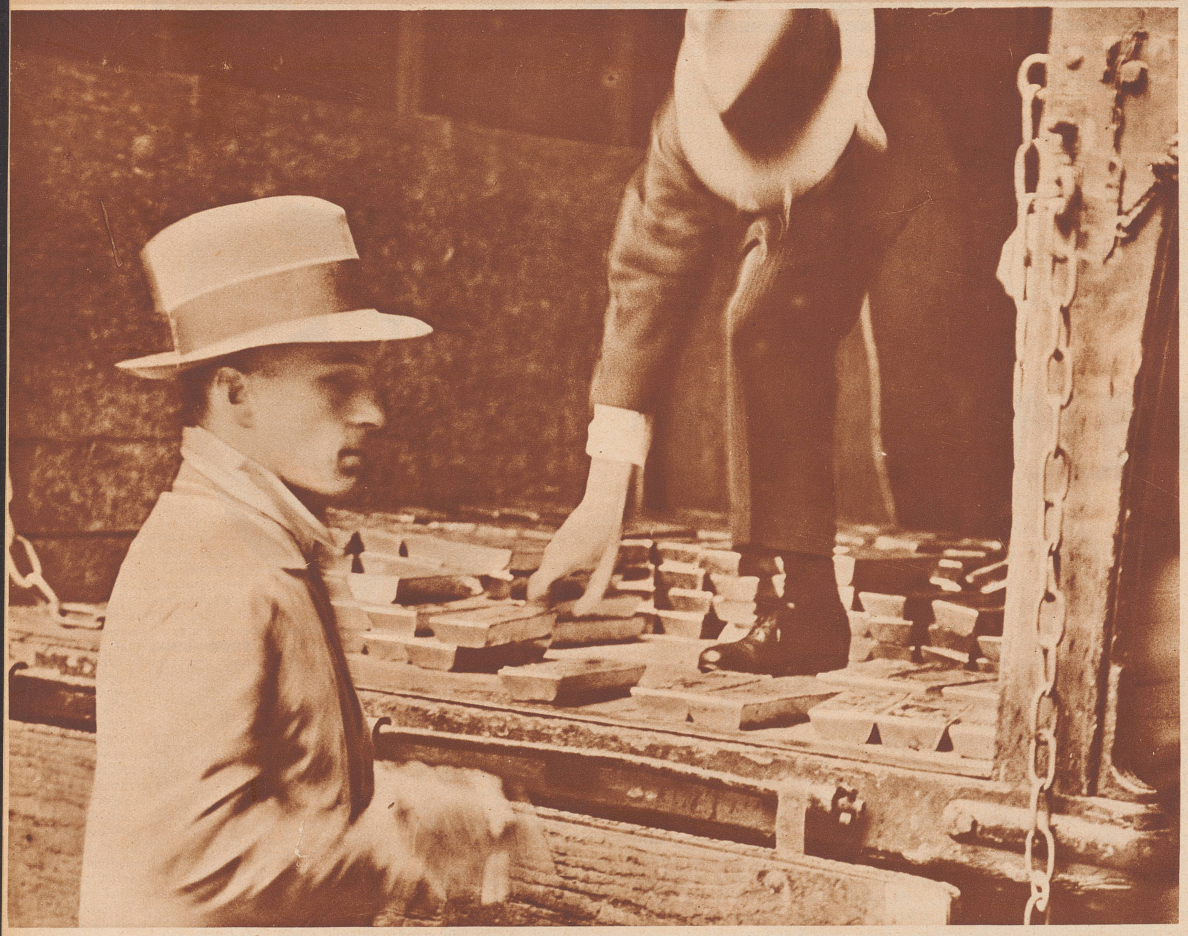
Nicht nur die Seeräuber und Helden alter Märchen haben ihre Goldschätze vergraben, wenn die Zeiten unsicher wurden, darin haben die Menschen sich seit Jahrtausenden nicht geändert, das kommt alles auch heute in unserer ach so großartigen technischen und klugen Zeit noch vor. Für ungefähr 500 Millionen Franken Gold ist aus den Löchern, wo es sich versteckt hatte, herausgeholt und zur Nationalbank gebracht worden, nachdem infolge der Entwertung unserer Währung man für ein Goldstück nicht mehr bloß Fr. 20.—, sondern Fr. 28.— erhielt. Nicht nur aus den heimischen Löchern ist er hervorgekommmen, dieser bleiche, scheue Geselle Gold, nein, auch aus den ausländischen unterirdischen Gewölben fand er seine Rückkehr in die Heimat, als nämlich der Bundesrat erklärte, daß dieser Aufwertungsgewinn weder durch eine Sondersteuer dem Goldhamsterer weggenommen werde, noch eine Goldbeschlagnahme zu befürchten sei. Der also ungestört ermöglichte und begünstigte Gold-Rückfluß zur Nationalbank ist volkswirtschaftlich erwünscht und trägt — wie es heißt und wie man denkt — zur Normalisierung des Geldumlaufes, zur Belebung der Wirtschaft und zur Verbilligung der Zinssätze bei.

Links:

Die Goldabgeber haben mehrere Tage lang sich vor der Nationalbank gedrängt, sie wurden portionenweise in die Schalterräume eingelassen, um dort ihre langgehüteten, mehr oder weniger zahlreichen «Napoleone» loszuwerden. Manches höchst sorgfältig verborgen gewesene Stück hat sich jetzt, wo es plötzlich ein ganzes Drittel mehr wert war, ans Licht gewagt. Solche Gewinne und Verluste aus Geldmaßnahmen des Staates, aus Verfügungen, an denen der einzelne kleine Beteiligte nichts ändern kann, beunruhigen die Herzen, selbst die der Gewinner. Nun, mögen die Dinge bei uns so verlaufen und die Maßnahmen so getroffen werden, daß die aufgeschreckten Gemüter ihr Gleichgewicht wiederfinden, und daß die Arbeit allen wieder zum Maß des Gewinnens oder Verlierens werden könne.

Bild: Der Eingang zur Nationalbank in Zürich in den Tagen der gewinnreichen Goldabgabe.

Aufnahme Staub



Gold auf Reisen. Goldbarren auf einem Lastwagen in einer Straße Londons. Preis der einzelnen Barren etwa 40 000 Franken.

† General Julius Gömbös von Jafka

Ministerpräsident von Ungarn, starb 50 Jahre alt in München, wo er im Sanatorium Neu-Wittelsbach Heilung von einer schweren Nierenkrankheit suchte. Zum Nachfolger in der Ministerpräsidentschaft wurde vom Reichsverweser der Ackerbauminister Dr. Koloman Daranyi ernannt.